



Pauliner Forum

Nr. 11
April
1989

Mitteilungen des Vereins der Pauliner



Regens Dr. theol. Florian Huber

INHALT

Regens Florian Huber doctor sub auspiciis	3
Die Kirche heute — und wir	4
Kamingespräche mit Bischof Reinhold	5
Karl Mussaks zweiter Gedichtband	6
Neues von der Missionsfront	7
Hofrat Dr. Adolf Lässer Landesfremd.verk.kehrrs Dir.	8
Eine gute Idee Rudolf Jopps Ausstellung zur Reichs- kristallnacht in Innsbruck	10
Ein Altpauliner wird 75 Jahre Prof. Dr. Hermann Wiesflecker	12
Personalialia	13
Regionalberichte	14
Vereinsaktivitäten	14
Abschied von "Paffy" Nachruf für P. Johann Enthofer	15
Zum Nachdenken	16

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber: Verein der Pauliner, Redaktion: Dr. Paul Ladurner, Franz-Kotter-Weg 3-5, 6020 Innsbruck. Hersteller: Mag. Josef Bayer, Innsbruckerstraße 78, 6130 Schwaz. Herstellungsort: Innsbruckerstraße 78, 6130 Schwaz, Paulinum.

EDITORIAL

Diesmal kann ich von einem besonders freudigen Ereignis berichten: Unser Regens Florian Huber wird zum doctor sub auspiciis promoviert.

Dann möchte ich auf die heutige Situation der Kirche eingehen und Mut machen.

Im Kulturteil wird der zweite Gedichtband Karl Mussaks präsentiert.

Ein schönes und spannendes Ereignis war für uns Altpauliner das "Kamingespräch mit Bischof Reinhold" vom 12.11.1988.

Es folgen Berichte über die Missionsfront.

Dann stelle ich wieder einen "gelungenen Pensionisten" vor: Hofrat Dr. Adolf Lässer.

Die "gute Idee" hatte diesmal Prof. Rudolf Jopp mit seiner "Ausstellung über die Reichskristallnacht in Innsbruck".

Ein 75-er, der dem Paulinum besonders nahe steht: Univ. Prof. Dr. Hermann Wiesflecker.

Es folgen die neuesten "Personalialia", ein Leistungsbericht des Vereins für das Paulinum und schließlich Regionalberichte.

Der Nachruf gilt diesmal P. Johannes Enthofer SJ:

Ich schließe wieder einmal mit etwas "Zum Nachdenken".

Bitte vormerken: Die nächste Generalversammlung verbunden mit dem Pauliner Tag findet voraussichtlich am Sonntag, dem 15.10.1989 im Paulinum statt.

Regens Florian Huber doctor sub auspiciis

Diesmal meldet sich das "Pauliner Forum" mit besonderem Stolz:

Unser Regens Florian HUBER wird am Freitag, dem 24. April 1989 (genaue Zeit bitte den Tageszeitungen entnehmen) zum doctor sub auspiciis praesidentis rei publicae promoviert.

Diese Tatsache allein reicht aber noch gar nicht aus, um unseren "besonderen Stolz" zu rechtfertigen, denn wie das "Präsent" angeblich kürzlich berichtete, gibt es in Österreich wohl bisher ca. 600 derartige doctores, aber noch keinen einzigen Juristen und keinen einzigen Theologen. Unser Florian trägt daher als erster und einziger Theologe den solcherart geschmückten Doktorhut.

Dies soll uns ein Anlaß sein, ein kurzes Lebensbild unseres "Wunderkindes" zu bringen:

Geboren am 15.3.1954 besuchte er die Volksschule, die Hauptschule und das musisch-pädagogische Realgymnasium, das er mit der Matura beendete.

Er wandte sich zunächst dem Studium der Mathematik und Physik an der Universität Innsbruck zu und wechselte dann in die Theologie, der er aber nicht nur in Innsbruck, sondern auch in Bamberg, in Eichstätt und in Wien nachging.

Ab 1980 erteilte er am Gymnasium Adolf-Pichler-Platz Religionsunterricht, wurde am 30.6.1981 zum Priester geweiht und holte sich seine ersten Sporen als Kooperator in der Pfarre St. Paulus, wobei er gleichzeitig an mehreren

Schulen Religionsunterricht erteilte.

Seit dem Wintersemester 1983/84 arbeitete er an seiner Dissertation. Am 1.9.1984 übernahm er als Rektor das Bildungshaus St. Michael, um dann am 1.9.1987 als Regens in das Paulinum zu übersiedeln.

Obwohl es eine Vermessenheit darstellt, den Inhalt einer derartigen Doktorarbeit in wenigen Sätzen zusammenzufassen, können wir es deshalb wagen, weil diese "Kurzfassung" dem rückwärtigen Deckel seiner gedruckten Doktorarbeit entnommen werden kann:

"B.F.SKINNER beansprucht, mit seiner verhaltenswissenschaftlichen Analyse menschlichen Verhaltens die Methode gefunden zu haben, mit der wir lernen können, menschlich zu leben. Im Blick auf Skinners Menschenbild wird deutlich: Das von ihm entwickelte Prinzip der operanten Konditionierung stellt den Menschen statt als geist-voll agierenden bloß und ausschließlich als re-agierenden dar. Der radikale Behaviorismus Skinners führt zu einer Translation des personalen Ich in ein apersonales Es und hat zur letzten Konsequenz die Eindimensionalität des Daseins.

Vor dem Hintergrund dieses Menschenbildes wird von einer moraltheologischen Warte aus eine Stellungnahme zur Skinnerschen Wegweisung für den Gang in die Zukunft erarbeitet."

Auch wir "Alten" freuen uns über die Auszeichnung und gratulieren dem Regens und dem Paulinum sehr herzlich.



Die Kirche heute — und wir

Natürlich tut das weh — uns Altpaulinern — was sich derzeit in der Kirche abspielt und speziell in der österreichischen!

Eine heile Welt bricht zusammen. Bisher Eins mit den Bischöfen, mit Rom, mit dem Papst und jetzt diese Verwirrung, diese Unsicherheit, diese Trennung zwischen der österreichischen Kirche und Rom; diese Aufspaltung zwischen Traditionalisten und Fundamentalisten auf der einen Seite und den Progressiven auf der anderen Seite, dieser Wirbel um die neuen Bischöfe!

Interviews mit provozierenden Sprüchen, Entgegnungen, Dispute, Diffamierungen, Trauer!

Ein Protestmarsch für die konziliare Kirche stößt auf einen Gegenmarsch für die "erneuerte Kirche". Gruppierungen, die die Treue zum Papst beschwören auf der einen und Gruppierungen für eine konziliare, brüderliche Kirche auf der anderen Seite!

Und wie schaut das aus, diese zerstrittene Kirche gegenüber der Außenwelt, gegenüber den anderen, gegenüber den Fernstehenden?

Liebe Pauliner Freunde!

Wir möchten in dieser schwierigen Situation folgende Empfehlungen ausgeben:

1. Sich nicht verwirren lassen!

Wer die Kirchengeschichte einigermaßen kennt, weiß, daß es solche Entwicklungen immer wieder gegeben hat.

Ein derartiger Pendelschlag mußte nach dem Konzil kommen. Es war Verblendung einen solchen nicht miteinzurechnen.

Dies ist aber nicht zu verwundern. Das Konzil hat die Autorität aller Bischöfe ins Zentrum und damit Rom aus dem Zentrum gerückt. Wer läßt sich gern aus dem Zentrum rücken?

Das Konzil hat einen gewaltigen Sprung nach vorne gemacht. Sehr viele konnten ihn nicht so schnell mitmachen. Sie versuchen die Kirche wieder zurückzuhalten aus Angst, daß ihr der "Vorsprung" nicht gut bekommen würde.

Das Konzil läßt sich trotzdem nicht ungeschehen machen und wir alle werden die dort gewonnenen Erkenntnisse brüderlich verarbeiten und realisieren.

2. Sich seine eigene Meinung bilden:

Viel stürzt derzeit auf uns ein! Meinungen und Gegenmeinungen, Argumente und Gegenargumen-

te und es verwirrt den Verstand!

Hier gilt das Wort des Heiligen Paulus: "*Prüfet alles, das Gute aber behaltet!*"

Prüfet alles! Das heißt: Denkt selbst über alles nach! Meßt alles am Maßstab Eurer Vernunft, Eurer Einsicht und trennt dann die Spreu vom Weizen. Den Weizen behaltet!

Es kann nicht alles falsch gewesen sein, was bisher geschah! "Es ist und bleibt eine Verleumdung", so schreibt Dr. Feichtelbauer in der Furche, "für Verfallserscheinungen in Glaube und Moral den angeblich laxen Kardinal König und seine Mitbischöfe verantwortlich zu machen".

Und wenn davon gesprochen wird, jetzt käme eine "unbequeme Kirche", so fragt Bischof Krätzel (ebenfalls in der Furche), ob die Kirche bisher bequem war oder ob wir es uns bequem gemacht haben. "Zu allen Zeiten haben es sich Menschen in der Kirche bequem gemacht. Die aber, die im Geiste des Konzils eine erneuerte Kirche leben wollen, waren solche nicht".

Und später schreibt Bischof Krätzel: "Das Gewissen ist jenes Gesetz, das Gott selbst den Menschen ins Herz geschrieben hat und dem zu gehorchen eben seine Würde ist und gemäß dem er gerichtet wird".

Und dieses Gewissen verlangt von Euch, daß Ihr Euch über den jetzigen Zustand selbst eine Meinung bildet und danach handelt.

3. Meldet Euch zu Wort:

Wer seinen Standpunkt erarbeitet hat, soll sich zu Wort melden bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Der berühmte Moralthologe Bernhard Häring verweist in seinem Buch "Frei in Christus" auf die "Dogmatische Konstitution über die Kirche", wo "das Recht und die Pflicht der Laien betont werden, sich nicht nur in Dingen, die die weltliche Welt, sondern auch in Fragen, die die Kirche betreffen, freimütig auszusprechen, und zwar nicht aufgrund eines Amtes, sondern aufgrund ihrer Sachkompetenz".

Es geht nicht darum, wer lauter schreit oder wer den anderen niederschreit. Es geht vielmehr darum, daß der Denk- und Bewußtseinsbildungsprozeß nicht einseitig geführt wird und daß jeder, der sich daran beteiligt, ihn, bereichert mit neuen Erkenntnissen, wieder verläßt und ein bewußterer Christ wird.

→ Lesen Sie bitte weiter auf Seite 9!

Kamingespräch mit Bischof Reinhold

"Die Kirche ist ins Gerede gekommen"

Das war das Thema des Gespräches vom 12.11.1988. Der Verein hatte zu diesem "Kamingespräch" die Altpauliner ins Haus der Begegnung geladen. 45 Altpauliner waren gekommen. Der Bischof stellte sich der Diskussion über "die derzeitige Situation der Kirche".

"Ins Gerede kommen" ist schlecht, ist negativ. Über ein Problem reden ist gut, ist positiv, ist aufbauend. Wer mitsprechen will, muß sich vorher Gedanken machen, muß Standpunkte erarbeiten, muß aber auch andere Standpunkte zur Kenntnis nehmen. Alle müssen gegenseitig lernen.

So war es auch bei diesem Gespräch: Zwei Stunden lang: Ein geistiger Staffellauf durch das Thema "Kirche". Einer gab das Thema an den anderen weiter. Die derzeitige Form der Bischofsernennungen hatte die Gemüter erhitzt. Das Thema "Frau" in der Kirche stand weiters zur Diskussion. Priesternot und Zölibat wurden einander gegenübergestellt. Der Problembereich Lefebvre und sein Ausschluß aus der Kirche wurden miteinbezogen. Natürlich kam auch das Thema "Konservatismus und Progressismus" zur Sprache. Mit Recht wurde dann dem Aktionismus in der Kirche die Notwendigkeit der Stille, der Anbetung aber auch konservativer Frömmigkeitsfor-

men entgegengehalten.

Aber auch Probleme des Alltags, wie Priestergemeinschaften, Kirchenmusik und Ministrantinnen standen auf dem Tapet.

Der Bischof stand. Er hielt stand. Er stand Rede und Antwort. Er zeigte sich informiert. Er sah die Probleme, wich ihnen nicht aus, relativierte viel, löste manches. Bereits das Bewußtmachen von Problemen stellt eine Hilfe dar. Alle können nicht jetzt, nicht sofort und nicht von einem einzigen Bischof gelöst werden.

Manche kritische Fragen verlieren an Bedeutung, wenn man sie von einer anderen Warte aus sieht. Natürlich warf der Bischof manchen Knallfrosch aus seinem humorisitischen Zitatenschatz in die Diskussion und erntete damit homerisches Gelächter.

Alles in allem: Eine gelungene Sache! Kirche ist immer auch Auseinandersetzung, ist stets auch Konfrontation. Hinter jeder Wortmeldung stand die Sorge um die Kirche oder doch zumindest das Interesse an der Kirche. Das aber ist das Wichtigste! Kirche ist und bleibt nun einmal *ecclesia semper reformanda*. Nur so kann sie jung bleiben.

Nachher wurde das Gespräch im kleinen Kreis fortgesetzt, im Kreise von Altpaulinern, die wieder einmal zu Freunden geworden waren.



Karl Mussaks zweiter Gedichtband

Der Aktpauliner Dr. Karl MUSSAK (Mj 1957) ist uns als Lyriker kein Unbekannter mehr. Wir haben bereits über sein erstes Buch berichtet.

Nunmehr liegt sein zweiter Gedichtsband vor.

Über dieses Werk wurde im ORF, und zwar im Rahmen des "Tiroler Kulturjournals" folgendes berichtet:

"Eines der bemerkenswertesten Bücher der letzten Zeit ist im österr. Kulturverlag zu Thaur erschienen. "Auf kargem Boden viel Farbe", Lyrikband des Stamser Lehrerbildners Dr. Karl Mussak.

"Auf kargem Boden viel Farbe": Der Titel gilt fürs

ganze Werk. Mussaks Sprache ist dicht und geschlossen, fast karg, voller Disziplin auch im Rhythmischen, mit starker Neigung zu immer wieder überraschenden Pointen. Leise Töne mit nachhaltiger Wirkung. Mussaks Texte zeigen immer wieder Leitmotive, das Ich und das Du, Umwelt und Natur, Beziehungen und Horchen ins eigene Innere . . . "

Wir haben dieses Buch anlässlich des "Kamingesprächs mit Bischof Stecher" vorgestellt und es hat bei zahlreichen Altpaulinern großes Echo gefunden.

Wir können es den Altpaulinern nur auf diesem Wege nochmals empfehlen.

Als Gedicht-Beispiele haben wir folgende ausgesucht:

Frühling

Blüten sehen
auf weiches Gras treten
offen sein und bereit
für Geschenke
Vogelsang hören
Lachen erfahren
braune Erde angreifen
Süßklee essen
sich selbst vergessen

Besser

Besser
einander oft bei der Hand nehmen
als immer beim Wort
sich entscheiden für Nähe
für Wärme
zu zweit
in einer Waagschale stehen bringt mehr Gewicht
austarieren gegeneinander
ist Sache der Krämer.

Karl Mussak ist aber nicht nur ein Lyriker, er ist auch ein "farbiger Poet". Es wird nicht oft vorkommen, daß ein Dichter seine Texte auch noch

durch eigene Aquarelle bildlich kommentiert. Dadurch gewinnt sein Bildband noch mehr an Persönlichkeit und Farbigkeit.

Neues von der Missionsfront

Die "gute Idee" unseres Bischofs Dr. Reinhold Stecher hat bereits Früchte getragen:

Zunächst hat er die von der Region Innsbruck gesammelte Spende verdoppelt, sodaß das "Patenkind" der Region Innsbruck, P. Fritz TSCHOL, von uns Altpaulinern insgesamt die Summe von S 48.000.- überwiesen bekam.

Er hat sich auch in mehreren Briefen sowohl bei unserem Kassier als auch beim Bischof dafür bedankt. Er führt besonders aus:

"Als Altpauliner habe ich mich besonders über diese Initiative der Pauliner gefreut und fühle mich umso mehr mit dem Paulinum verbunden, obwohl ich schon über 30 Jahre hier in unserer Mission am Rio Xingu bin. Den Betrag werden wir gewissenhaft für die vielfältigen Anliegen unserer Mission verwenden, wobei wir besonders die ausweglosen Armen und Kranken berücksichtigen wollen".

In seinem Brief an Prof. Fritz THÖNI schreibt er:

"Die Probleme hier, die auch unserer Mission große Sorgen machen, sind sicher bei Euch längst bekannt: Die Agrarreform wird von den "Großen" verhindert. Neben dem Großgrundbesitz sind Tausende von Landarbeitern ohne Land. Da kommt es natürlich immer wieder zu schweren Konflikten. Dazu kommt das ganze Indianerproblem. Die Indianer sind von allen Seiten bedrängt. Auf der Flucht vor den "Zivilisierten" konnten sie sich bisher immer noch in entferntere Urwaldgebiete zurückziehen. Nun sind sie aber am Ende ... Nochmals danke ich Dir und allen Paulinern ganz herzlich für Eure großherzige Unterstützung und verbleibe mit vielen Grüßen und Segenswünschen Euer P. Fritz Tschol."

Als der derzeit in den Vereinigten Staaten weilende Altpauliner Dr. Raimund MILLER von

der bischöflichen "guten Idee hörte", überwies er spontan an unseren in Bolivien tätigen Altpauliner Profesor Dr. Leonhard FERNER eine Spende von 500 US. Auch diese Spende wurde vom Bischof verdoppelt, sodaß Prof. Ferner von den Altpaulinern S 12.000.- zur Verfügung gestellt bekam. Wir haben zwar hierüber noch keine Reaktion, doch sind wir überzeugt, daß Professor Ferner diese Spende zielgerichtet verwenden wird.

Schließlich hat ein Altpauliner aus dem Unterland, der nicht genannt werden will, für ein Waisenhaus in Kampala 2000.- US zur Verfügung gestellt.

Ausnahmsweise hat unser Bischof – der Gedanke war ja, nur Spenden von Altpaulinern für Altpauliner Missionare zu verdoppeln – auch diese Spende verdoppelt, sodaß dieses Waisenhaus, in dem verlassene und heruntergekommene Waisenkinder untergebracht werden, auf diese Weise aus Altpauliner Reserven über S 56.000.- verfügen kann.

Überbringen wird diese Spende der Altpauliner-Präfekt und Pfarrer Josef MOOSBRUGGER aus Weer.

Wir freuen uns über diese Erfolge und können sie nur als Beispiel für weitere ähnliche Aktivitäten hinstellen.

Wir wiederholen nochmals aus diesem Anlaß die Patenkinder der einzelnen Regionen:

Region Innsbruck: P. Fritz Tschol in Brasilien,
Region Unterland: P. Anton Lochbihler in Tanzania,

Region Oberland: P. Bruno Kuen in Zaire,
Region Außerfern: P. Dr. Alois Gutheinz in Taiwan,

Region Vorarlberg: P. Otto König in Taiwan,
Region Wien: Dr. Leonhard Ferner in Bolivien,
Region Osttirol: Adolf Lukasser in Brasilien.

